Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 217 | — Erscheint wöchentlich 6 mal. — Bezugspreis freibleibend | Halver Montag, den 15. September 1924 | Anzeigenpreis für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Goldpf für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfg. — Reklame 40 Goldpfg. — Offertgebühren 10 Goldpfg. und Porto. | 24. Jahrgang

Heute die Beilage:

„Zeitgeschehen im Wochenbild."

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Reichsregierung plant eine allgemeine Senkung der Warenpreise durch verschiedene Maßnahmen.

* Der Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Stresemann, ist von seinem Urlaub wieder in Berlin eingetroffen.

* Fast die Hälfte des nach dem 11. Januar 1923 besetzten Gebiets im Westen ist von den fremden Truppen geräumt.

* Die Koalitionsparteien in Preußen beabsichtigen die Neuwahlen für den Landtag für den Februar 1925 anzusetzen.

* Die in Marokko gegen die Aufständischen kämpfenden Spanier haben schwere Niederlagen erlitten und sind ernstlich gefährdet.

* Wie aus Moskau gemeldet wird, hätten die georgischen Aufständischen Tiflis eingenommen und griffen jetzt Batum an.

Ziele der höheren Schulen.

Brodelt und kocht es schon in unserem Volksschulwesen heftig genug, drängen und jagen sich hier mehr oder weniger vernünftige Reformpläne, häufen sich schon hier die Experimente teils geglückter, teils mißglückter Art, so ist es auch im höheren Schulwesen nicht viel anders. Schon der Anschluß nach oben und unten hin, also der zur Hochschule bzw. dem zur Einheitsschule umgestalteten Volksschulbildungswesen, verlangte ohne weiteres gewisse Reform, deren Ziel die Herstellung einer organischen Einheit im Bildungswesen von unten nach oben sein soll.

Im preußischen Landtagsausschuß hat nun der Kultusminister Boelitz längere Ausführungen über das Ziel dieser Reform im höheren Schulwesen gemacht, die dem bisherigen Reformeifer etwas entgegentreten und der Experimentiersucht auf diesem Gebiete ein ziemlich deutliches Halt entgegenstellen, weil die höhere Schule trotz aller Kritik und zweifellos vorhandener Mißstände im Kern gesund geblieben sei. Man will also fortbilden, aber nicht mit Stumpf und Stiel ausrotten.

Abgesehen also davon, daß die höhere Schule Veranstaltung des Staates und die Besuchsdauer neun Jahre bleiben sollen, wird der Satz in den Vordergrund geschoben, daß die Aufgabe der Schule nicht in Berufsvorbereitung, sondern in der Erziehung zu humaner Bildung bestehen soll. Diese Bildung ist naturgemäß verschieden nach dem Charakter der einzelnen Schulart, auf der einen Seite des Gymnasiums und Realgymnasiums mit Lateinisch als Unterbau, auf der andern des Reformgymnasiums, der Oberrealschule und der deutschen Oberschule mit einer fremden Sprache als Unterbau. Der deutsche Bildungskern aber wird gestärkt und damit zugleich der Zusammenhang mit der Volksschule hergestellt durch die weit stärker als bisher zu pflegende Kulturkunde. Nicht die Menge des Wissens, sondern die Einführung und das Eindringen in diesen kulturkundlichen Kern ist das Ziel der Bildungsschulen.

Darum soll auch erreicht werden, daß für den Schüler der Lehrer nicht der Übermittler von Kenntnis, sondern der Führer und Erzieher ist, daß also ein anderes Verhältnis zwischen beiden hergestellt werden soll, wobei der Arbeitsunterricht mithelfen wird, also das engere schaffende Zusammensein von Lehrer und Schüler. Auf der andern Seite soll aber diese größere Freiheit und Individualisierung von geisteserschlaffenden Wirkungen dadurch befreit werden, daß eine strengere Auswahl bei der Aufnahme des Schülers und eine strengere Siebung bei den Versetzungen vorgenommen werden soll.

Das alte Problem der Stundenverteilung wird wohl trotz der weitergeführten Trennung der Schularten auch jetzt noch eine längst nicht allbefriedigende Regelung finden. Hier stoßen auch in der parlamentarischen Behandlung die weltanschaulichen Gegensätze bereits so heftig aufeinander, daß man schon von einer Krise in der Regierung gesprochen hat. Legt doch die Denkschrift des preußischen Kultusministeriums über die Reform des höheren Schulwesens stärkstes Gewicht auf eine philosophische Durchdringung nicht nur in allen einzelnen Fächern, sondern auch noch auf eine starke Erweiterung des philosophischen Unterrichts als eines Sonderfaches. Demgegenüber steht eine Verkürzung des Religionsunterrichts, mit der sich die auf christlichem Boden stehenden Parteien kaum einverstanden erklären werden.

Damit aber werden die maßgebenden Parteien wohl alle einverstanden sein, daß die Bildung von deutschen Menschen, weit stärker als das früher geschah, in den Mittelpunkt der Entwicklung auf der Schule gestellt wird. Denn wir brauchen den deutschen Menschen jetzt nötiger denn je, und er muß erfüllt werden mit dem Stolz darauf, ein Deutscher zu sein, er muß hineingeführt werden in das Denken und Sprechen, in das Leben und Kämpfen unserer Vorväter, um die Gegenwart zu verstehen und den ererbten Schatz für die Zukunft bewahren zu können. Deutsche Sprache, deutsche Geschichte, deutsche Kultur und Literatur, also das Lebendige im Deutschen, darf nicht zurückstehen hinter einer formalistischen Verstandesdressur. Es ist ein Schlagwort, daß man auf der Schule nur lernen soll, was man im Leben braucht. Das hieße eine kulturwidrige Entwicklung in unser Bildungswesen hineinschmuggeln. Denn nicht nur die Wirklichkeiten des Lebens, sondern nicht minder seine Schönheit, also das, was man „Kultur" nennt, müssen als Zielpunkt bei der Erziehung des jungen Menschen gelten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Frhr. v. Maltzan und die Kriegsschuldnote.

Eine halbamtliche Veröffentlichung besagt, daß nach englischen Blättermeldungen der Staatssekretär im Auswärtigen Amt Fhr. v. Maltzan erklärt haben soll, daß alle deutschen Gesandten im Ausland die angekündigte Notifizierung der Kriegsschuldnote als unratsam bezeichnet hätten, und daß die Reichsregierung mit ihrem Widerruf der Kriegsschuldlüge erst hervortreten könnte, wenn die Anmeldung des Beitritts Deutschlands zum Völkerbund von Frankreich mit der Aufforderung zu bedingungsloser Annahme des Vertrages beantwortet wäre. Diese Behauptung ist ebenso frei erfunden, wie die zahlreichen übrigen in der letzten Zeit dem Staatssekretär in den Mund gelegten Äußerungen zur Kriegsschuldfrage.

Fortgang der Räumung.

Nach den aus dem besetzten Gebiet eingehenden Meldungen sind von den Gebieten, die nach dem 11. Januar 1923 besetzt worden sind, seit der Londoner Konferenz 48 % wieder geräumt worden. Baden und Hessen sind von französischen und belgischen Truppen jetzt vollständig frei, so daß sich das Einbruchsgebiet nur noch auf Preußen erstreckt. — Der Oberbürgermeister von Mainz hat die Genehmigung zur Wiederaufnahme seiner Dienstgeschäfte erhalten.

Deutschnationaler Vertretertag in Frankfurt a. M.

Die Deutschnationale Volkspartei für das besetzte Gebiet hielt in Frankfurt a. M. einen Vertretertag ab. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der die Freilassung der in französischer Gefangenschaft schmachtenden Volksgenossen und die Zurücknahme aller Ausweisungen gefordert wird, ferner wurde die Freigabe der sogenannten Flaschenhälse und der Dortmunder Zone und die Bereitstellung von Mitteln zur Behebung der Wohnungsnot im besetzten Gebiet verlangt. Der Parteileitung wurde Dank und Anerkennung für ihre bisherige Politik ausgesprochen.

Abbau der Zwangswirtschaft für möblierte Zimmer.

Das Angebot an möblierten Zimmern hat in einzelnen Gemeinden in den letzten Monaten derartig zugenommen, daß ein besonderer Schutz der Mieter möblierter Zimmer nicht mehr notwendig erscheint. Der Reichsarbeitsminister hat daher bei den Regierungen der Länder angeregt, die Wohnungszwangswirtschaft für möblierte Räume in derartigen Gemeinden aufzuheben. Die Entscheidung, für welche Gemeinden die Aufhebung erfolgt, liegt bei den zuständigen Ministerien der Länder.

Frankreich.

× **Weitere Stützung des Frank durch Amerika.** Die Bank von Frankreich teilt mit, daß die Morgan-Bank beschlossen hat, den Frankreich bewilligten Kredit in Höhe von 100 Millionen Dollar weiter zur Verfügung zu stellen. Dieser Kredit sollte am 12. September zurückgezahlt werden. Der Pariser „Temps" bemerkt dazu, daß von dem Kredit seinerzeit nur 40 bis 50 % benutzt worden seien. In finanziellen Kreisen habe man vor Bekanntwerden der Entschließung des Bankhauses Morgan erklärt, daß eine solche Verlängerung es Frankreich erlauben werde, sich jedem weiteren Versuch, ein neues Sinken des Frank hervorzurufen, zu widersetzen. In einigen Blättern wird angedeutet, daß die Bereitwilligkeit Morgans mit der Bedingung für die Franzosen verbunden sei, die 800-Millionen-Anleihe an Deutschland mitzuzeichnen.

Italien.

× **Absicht Mussolinis auf Schweizer Gebietsteile?** Die italienischen Politiker haben es bisher stets abgeleugnet, wenn ihnen Absichten auf den stark mit italienisch sprechender Bevölkerung durchmischten Schweizer Kanton Tessin nachgesagt wurden. Jetzt veröffentlicht das „Giornale d'Italia" eine Unterredung, die der Vizepräsident des Kantons Tessin mit Mussolini hatte. Danach hätte Mussolini u. a. gesagt: Es scheint, als ob im Kanton Tessin das deutsche Element stark und in fortschreitendem Wachstum begriffen ist. Demgegenüber könne Italien nicht gleichgültig bleiben. — Das klingt verdächtig.

China.

× **Der Bürgerkrieg.** Nach einer Meldung aus Tokio hat die japanische Regierung erklärt, sie beabsichtige nicht, sich der Vermittlungsaktion der Mächte in China anzuschließen. Die chinesische Regierung hat der Forderung der Vereinigten Staaten, Englands, Frankreichs und Japans auf Neutralisierung einer Zone um Schanghai nun doch zugestimmt. Aus London wird die Absicht kundgegeben, jeden Versuch aufzugeben, in die Kämpfe einzugreifen. In Schanghai sind 3 weitere amerikanische Zerstörer eingetroffen.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Aufwertungsausschuß des Reichstags wird am Mittwoch, dem 24. September, seine Arbeiten wieder aufnehmen; für diesen Tag ist der Unterausschuß des Aufwertungsausschusses einberufen.

Berlin. Wie man erfährt, steht die Ernennung des französischen Eisenbahnsachverständigen Leverve zum Eisenbahnkommissar der Deutschen Reichsbahn-A.-G. unmittelbar bevor.

Berlin. Die im Verlauf dieser Woche in verschiedenen Fabriken und bei der Polizei erfolgten Besuche von Mitgliedern der Interalliierten Kontrollkommission sind vollkommen reibungslos verlaufen.

Berlin. Für den Gautag der Vaterländischen Verbände am 14. September in Nordhausen wurden Umzüge und Demonstrationen unter freiem Himmel verboten.

Weimar. Die Stadtverordneten nahmen bei der Besprechung der Vorgänge am „Deutschen Tag" eine Entschließung an, die sich gegen lärmende parteipolitische Massendemonstrationen auf den Straßen richtet.

Düsseldorf. Eine Versammlung der Vertreter der Zentrumspartei im Wahlkreis Düsseldorf-Ost, in dem der Reichskanzler Marx als Spitzenkandidat für den Reichstag gewählt ist, hat den Bürgerblock grundsätzlich abgelehnt.

Emden. Der erste ostfriesische Landesparteitag der Deutschnationalen Volkspartei findet unter Teilnahme des Reichstagsabgeordneten Fürst Bismarck am 15. September in Emden statt.

Karlsruhe. Der badische Landtagsabgeordnete der Deutschen Volkspartei, Dr. Osann, ist in Lugano von einem schweren Schlaganfall betroffen worden.

Paris. Nach der „Epoca" dürfte der Prozeß Matteotti in Florenz verhandelt werden.

Budapest. Hier wurden drei Reichsdeutsche verhaftet, die Mitglieder der deutschen Organisation Consul waren und angeblich Putschabsichten gehabt haben sollen.

Belgrad. In hiesigen politischen Kreisen herrscht große Erregung über die Gerüchte, nach denen am 14. September Rawitsch in Agram eine selbständige kroatische Republik proklamieren will. Zu diesem Vorhaben sei in Agram alles Erforderliche vorbereitet.

Young über deutsche Zahlungen.

Genugtuung und bestes Einvernehmen.

Der Generalagent für die Reparationszahlungen Owen Young erklärte anläßlich der Zahlung der zweiten deutschen Reparationsrate von 20 Millionen Goldmark amerikanischen Pressevertretern in Berlin, daß Deutschland wahrscheinlich in diesem Monat keine weiteren Zahlungen zu leisten habe. Nach dem Londoner Abkommen ist im September eine Gesamtsumme von 83 Millionen Goldmark aufzubringen; da die französisch-belgischen Regiezahlungen begonnen haben, so dürfte wahrscheinlich der Rest der 83 Millionen durch diese Zahlungen aufgebracht werden. Bekanntlich bleiben sämtliche Zahlungen innerhalb Deutschlands und werden für die Sachlieferungen verwendet. Young drückte große Genugtuung über seine Arbeit hier aus. Er sagte: Ich habe keinen Beamten gefunden, der irgendwelche Obstruktion treibt. Jeder Beamte hat den ehrlichen Wunsch, mir bei den Einzahlungen behilflich zu sein. Gewiß herrscht an einzelnen Stellen noch etwas Bureaukratie, aber das allerbeste Einvernehmen.

Preußische Landtagswahlen im Februar.

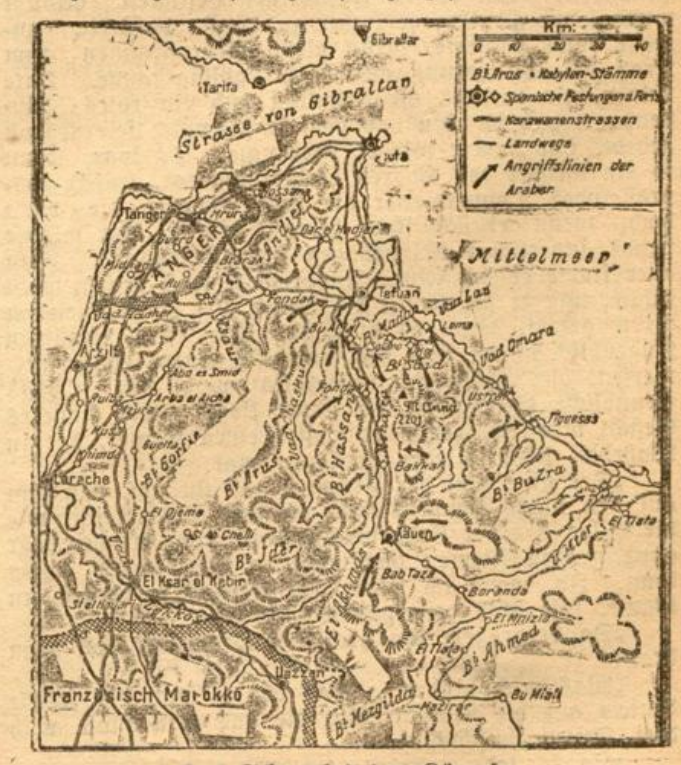
Stadt- und Landgemeindeordnung.

In der interfraktionellen Besprechung, welche die Koalitionsparteien des Preußischen Landtags abgehalten haben, einigte man sich dahin, daß nach den Schwierigkeiten bei der Vorlage über die kleine Verwaltungsreform versucht werden soll, wenigstens die mit ihr verbundene Vorlage über die **Stadt- und Landgemeindeordnung** zu verabschieden. Bei der Besprechung über den **Wahltermin** für die **künftigen Landtagsneuwahlen** kam ziemlich einmütig die Meinung zum Ausdruck, daß es am besten sei, die Neuwahlen Anfang Februar nächsten Jahres vorzunehmen.

Spaniens Marokkonot.

Schwere Niederlagen.

Aus den bisher spärlich rieselnden und absichtlich entstellten Nachrichten über den Kampf der Spanier in Marokko gegen die aufständischen Eingeborenen war immerhin so viel zu entnehmen, daß die spanischen Truppen schwere Schlappen erlitten hatten und sich auf dem Rückzug befanden. Nach den letzten Nachrichten scheint sich die Lage sowohl der spanischen Verwaltung als die des Heeres ziemlich verzweifelt zu gestalten.



Der Schauplatz der Kämpfe.

Der Hauptort Tetuan ist von den Aufständischen vollständig eingeschlossen und von jeder Verbindung abgeschnitten. Eine anmarschierende spanische Entsatztruppe wurde zurückgeworfen. Tetuan hat nur für wenige Tage

Proviant. Die Rückzugslinie der unter General Serrano am Flusse El-Lau kämpfenden Spanier auf die Festung Ceuta ist verlegt. Die Truppen mußten ihre befestigten Stellungen räumen. Die Aufständischen nahmen die beherrschenden Punkte.

Ein Vorstoß zur Hilfe mißlang vollkommen. Die Proviantkolonnen werden regelmäßig scharf angegriffen und teilweise zur Rückkehr gezwungen. Der ganzen spanischen Armee droht das Schicksal, ins Meer gedrängt und vernichtet zu werden. Spanien steht vor dem Schicksal, seine ganze bisher mühsam behauptete Stellung in Marokko zu verlieren.

Maßnahmen zur Preissenkung.

Niedrigere Frachttarife. Senkung der Umsatzsteuer, der Kohlenpreise und Bankzinsen.

Die Reichsregierung plant, wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, eine größere Aktion zur Senkung der Preise auf dem Wege über ermäßigte Produktionskosten. In der Reichskanzlei zu Berlin begannen bereits Besprechungen in dieser Richtung. In erster Linie handelt es sich dabei um Herabsetzung der Frachttarife bei den Reichsbahnen. Ferner wird die Erniedrigung der Umsatzsteuer, die Senkung der Kohlenpreise und der Bankzinsen in Betracht gezogen.

Die Notlage der Landwirtschaft.

Entschließung des Reichslandbundes.

In einer Entschließung des Vorstandes und der Vertreterversammlung des Reichslandbundes wird erneut auf die Notlage der gesamten deutschen Landwirtschaft hingewiesen und betont, daß die von der Regierung getroffenen Maßnahmen bzw. Steuerstundung und Kreditbeschaffung nicht genügen. Der Reichslandbund ist sich in der Gesamtheit seiner Mitglieder mit seiner Führung einig in der Auffassung, daß es jetzt die Aufgabe der gesamten Organisation ist, dafür einzutreten, daß den in ihrer Existenz bedrohten Berufsgenossen mit allen Mitteln geholfen werden muß. Vielfach fehlt bei den großen Ernteschäden in den landwirtschaftlichen Betrieben Brotgetreide und Saatgut. Daher ist Verlängerung der bisherigen Kredite und Schaffung weiterer Kredite an die Betriebe unbedingt erforderlich.

*

Wie in Berlin amtlich mitgeteilt wird, widmet die Preußische Staatsregierung dem durch das schlechte Erntewetter hervorgerufenen Notstande der Landwirte ihre besondere Aufmerksamkeit. Die erforderlichen Feststellungen über den Umfang und die Höhe der Schäden sind in die Wege geleitet. Die Preußische Staatsregierung wird, soweit die Selbsthilfe der geschädigten Landwirte nicht ausreicht, bemüht sein, für einen Ausgleich des Saatgutbedarfs innerhalb der einzelnen Landesteile Sorge zu tragen und die zur Aufrechterhaltung der Betriebe erforderlichen Kredite zu angemessenen Bedingungen zu vermitteln.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 15. September 1924

□ **Herbststürme.** Die Befürchtung, daß die Besserung des Wetters nur wenige Tage anhalten würde, hat sich nur allzu schnell bestätigt. Unter dem Einfluß eines Tiefdruckwirbels, der sich beim Vorübergang über Deutschland noch vertiefte, wurden die ganze Küste, Teile von Mitteldeutschland und besonders der Schwarzwald von schweren Unwettern, die von orkanartigen Stürmen begleitet waren, heimgesucht. Nach dem Vorübergang des Sturmwirbels brachen von Nordwesten kalte Luftmassen herein, die in Südwestdeutschland eine besonders starke Abkühlung brachten. Die Durchschnittstemperaturen lagen zumeist zwei bis drei Grad unter den normalen Werten. Neue vom Ozean nahende Tiefdruckwirbel werden voraussichtlich auch in den nächsten Tagen die Witterung in Deutschland ungünstig beeinflussen. Wenn auch zwischendurch eine Aufheiterung erfolgen wird, so wird doch das Wetter in der Hauptsache stark veränderlich bleiben.

□ **Wichtig für Sendungen ins besetzte Gebiet.** Über den Versand von Waren aus dem unbesetzten in das besetzte Gebiet macht die Reichseisenbahndirektion Münster folgende Mitteilung: Nachdem die Zollgrenze gefallen ist, fertigen viele Verkehrsinteressenten nunmehr ihre Pakete und Waren auf die Bestimmungsstation des besetzten Gebietes ab. Da aber die Eisenbahn des besetzten Gebietes noch in den Händen der Regie ist, müssen die Frachtbriefe der Sendungen auf die Übergangsstation ausgefertigt werden.

—* **Die Landesbank der Provinz Westfalen** hat mit Wirkung ab 15. September den Zinsfuß für Guthaben von 10 auf 8 Prozent jährlich herabgesetzt. Wenn die finanzielle Besserung weiter anhält, so darf zum 1. Oktober mit einer weiteren Herabsetzung gerechnet werden.

—* **An Stelle des verstorbenen** Geh. Med.-Rats Dr. Heusgen-Siegen ist Herr Sanitätsrat Dr. Hammerschmidt-Altena zum Inspekteur der Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz für den Bezirk des Kreises Altena und der Stadt Lüdenscheid ernannt worden.

+ **Halver,** 13. Sept. Die nächste Mütterberatungsstunde findet am Freitag, den 19. September nachmittags von 1—2½ Uhr statt.

× **Schalksmühle,** 13. Sept. Am Dienstag, den 16. September nachmittags von 2—3 Uhr findet hierselbst die nächste Mütterberatungsstunde statt.

Rönsahl, 13. Sept. In der vergangenen Sitzung der Gemeindevertretung von Rönsahl wurde folgendes verhandelt und beschlossen. Die Einrichtung einer Zahlstelle des Finanzamts vom 1. Oktober 1924 an bei der Sparkasse oder Gemeindekasse in Rönsahl wurde abgelehnt. — Die Wegeverhandlung zwischen Klüppelberg und Schmidthaus in Rönsahler Löh vom 20. August 1924 wurde gutgeheißen. — Die Instandsetzungsarbeiten am Feuerwehrturm wurden genehmigt. — Wegen der Oefen in der Post und Schule wurde beschlossen, Angebote auf neue Oefen einzuholen. Verschiedene Punkte in Wohnungs-, Steuer- und Unterstützungsangelegenheiten fanden ihre Erledigung.

Dortmund, 13. Sept. (Viehmarkt.) Nachdem die französischen Paß- und Zollvorschriften nunmehr aufgehoben sind, können die Vieh- und Pferdemärkte in Dortmund wieder ungehindert stattfinden. Die Ein- und Ausfuhr ist vollkommen frei. Irgendwelche Bescheinigungen sind nicht mehr erforderlich. Personen bedürfen keiner französischen Einreiseerlaubnis mehr. Für den Aufenthalt im besetzten Gebiet ist nur ein deutscher Personalausweis nötig.

Radevormwald, 13. Sept. Wie berichtet wird beabsichtigt ein Unternehmer aus Berg.-Born eine fahrplanmäßige Auto-Omnibus-Verbindung zwischen Lennep, Radevormwald, Hückeswagen und umgekehrt einzulegen. Man glaubt, durch diese neue Verkehrsmöglichkeit vielen Wünschen und vorhandenem Bedürfnis entsprechen zu können.

Solingen, 13. Sept. Ein eigenartiger Unfall hat sich hier zugetragen. Auf der Müngstener Landstraße wurde ein Personenkraftwagen gefunden, in dem ein Chauffeur in bewußtlosem Zustande am Steuer saß. Der Chauffeur wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er das Bewußtsein noch nicht wieder erlangt hat. Anscheinend ist er mit seinem Auto gegen einen Baum gefahren, wobei ihm der Brustkasten eingedrückt wurde.

Barmen, 13. Sept. Von einem Lastwagen überfahren wurde ein Bandwirker; er starb auf dem Transport zum Krankenhaus. — Vor ein Auto lief in einem unbewachten Augenblick das dreijährige Söhnchen eines Bandwirker. Das Kind geriet unter den Wagen. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod feststellen. — Zwei Kindesleichen wurden hier an einem Tage gefunden, eine lag am Eingang des Barmer Bankvereins, und die zweite im Wupperbett

Essen, 12. Sept. Wie die Verkehrsverwaltung des Industriebezirks mitteilt, sind infolge der Aufhebung der Zollgrenze am 10. Sept. für den hiesigen Bezirk für die Strecken Hagen—Langendreer—Essen—Hattingen—Hagen und zurück, Dortmund—Essen-Hbhf. und Dortmund—Essen—Altenessen Fahrplanänderungen in Kraft getreten, nach denen die Züge auf den genannten Stationen 10 bis 30 Minuten früher verkehren.

Nah und Fern.

○ **Der Berliner sozialistische Stadtschulrat Paulsen abgebaut.** In der letzten Sitzung des Berliner Stadtparlaments wurde mit 113 gegen 82 Stimmen der Abbau des Stadtschulrats Paulsen beschlossen. Die Stadtschulratstelle, die Paulsen innehatte, bleibt bestehen.

○ **Begeisterter Empfang des „Z. R. 3" in der Schweiz.** Der Flug des Luftschiffes nach der Schweiz verlief programmäßig. Das Luftschiff war beim Überfliegen Basels ständig von zwei Flugzeugen umkreist. Dann ist es nach Liestal, Olten weitergeflogen. Später hat das Luftschiff Luzern überflogen und ist dann in Richtung Zürich weitergeflogen. Der Empfang des Luftschiffes in der Schweiz war, obwohl es allenthalben ziemlich unerwartet auftauchte, ein sehr herzlicher.

○ **Wucheranzeige gegen den Münchener Bürgermeister. — Wegen zu hoher Gaspreise.** Gegen den Ersten Bürgermeister der Stadt München Eduard Schmid wurde beim Wucheramt wegen der zu hohen Gaspreise bei gleichzeitiger Minderwertigkeit des Gases Anzeige erstattet.

○ **Der tödliche Wassertrunk nach Obstgenuß.** In Oldenburg trank ein achtzehnjähriges Mädchen nach dem Genuß einer Birne Wasser. Es wurde sofort besinnungslos und starb unter Delirumserscheinungen und großen Schmerzen.

○ **500 Schafe verbrannt.** Bei einem Gewitter, das über den Kreis Naugard niederging, wurde schwerer Schaden angerichtet. So schlug der Blitz in den Schafstall des Gutsvorwerks Plantikow, wo 500 Schafe verbrannten.

⊙ **Ein Spielverlust von 16 Milliarden Kronen.** In Wiener Gesellschaftskreisen erregt eine Spieleraffäre großes Aufsehen. In einem Wiener Klub verlor der Sohn des vor Jahren verstorbenen Großindustriellen Wittgenstein im Bakkaratspiel innerhalb weniger Tage nicht weniger als sechzehn Milliarden Kronen, darunter an einem Abend allein drei Milliarden, die der Rennstallbesitzer Münzer gewann.

⊙ **Große Unterschlagungen bei einer Wiener Bank.** In dem Bankhause Siegmund Bosel wurden große Unterschleife festgestellt. 250 000 (zweihundertfünfzigtausend) Aktien der Unionbank im Werte von 360 (dreihundertsechzig) Millionen Kronen sind verschwunden. Weiter wurde ermittelt, daß ein 27jähriger Diener namens Bida Wertpapiere im Betrage von 25 (fünfundzwanzig) Millionen Kronen gestohlen hat. Auch ein 41jähriger Kassierer wurde verhaftet, der sich beim Ankauf von Valuten Unregelmäßigkeiten im Umfange von 400 (vierhundert) Millionen hat zuschulden kommen lassen.

⊙ **Meuterei dänischer Matrosen.** Auf dem dänischen Kreuzer „Gjedser" meuterten 200 Matrosen. Unter der Mannschaft war eine ansteckende Rückenmarkkrankheit ausgebrochen, und die Offiziere wollten, um das Schiff zu isolieren, eine längere Fahrt antreten.

⊙ **Löwenplage in Südafrika.** Aus Transvaal wird gemeldet, daß dort die Löwenplage so stark zugenommen hat, daß die Behörden einen Preis von 5 Pfund Sterling auf jeden getöteten Löwen ausgesetzt haben.

Bunte Tageschronik.

Erfurt. In Wasungen entstand aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache eine große Feuersbrunst, der 7 Wohnhäuser, 6 Scheunen, sowie zahlreiche Nebengebäude und Stallungen zum Opfer fielen. Der Materialschaden ist gewaltig.

Koburg. Im Kurort Berneck erschoß der Bahnschlosser Otto zuerst seine Frau und sein vierjähriges Söhnchen und dann sich selbst. Grund zu der Tragödie war die bevorstehende Ehescheidung, die sich Otto sehr zu Herzen nahm.

Prag. In einer Pulverfabrik in Trosaiach explodierte ein Mischwerk. Der Schaden wird auf 240 Millionen Kronen angegeben. Menschenleben sind nicht zu Schaden gekommen.

Rom. In der Gemeinde San Giorgio bei Molara ist der Bauer Angelo Antonio Reveruzi im Alter von 110 Jahren an Nasenkrebs gestorben. Vor zwei Monaten arbeitete er noch auf dem Felde.

Amsterdam. Wie aus Weltevreden (Batavia) gemeldet wird, sind infolge einer Gaserplosion in einem der Poeloe Lacet-Bergwerke 62 Eingeborene getötet und mehrere schwer verwundet worden.

Newyork. Nach einer Meldung aus Tokio sind bei einem Zusammenstoß zweier Torpedoboote auf der Höhe von Yokosuka 20 Matrosen ertrunken.

Newyork. Die amerikanischen Weltrundflieger sind unter begeisterten Kundgebungen des Publikums und unter Anwesenheit des Präsidenten Coolidge in Washington gelandet.

Aus eigener Kraft.

Roman von H. Abt.

30) (Nachdruck verboten)

Der schöne Rudi fuhr sich über die erhitzte Stirn. Er pflegte hinterher immer ein unzufriedenes Gefühl zu haben, wenn er sich irgendeiner Heftigkeit bewußt wurde, wie sie ihm jetzt nur zu häufig passierte, zumeist dann passierte, wenn allem Gegenstemmen zum Trotz die Erinnerung an zwei goldigbraune, klare Augen, ein weiches Grübchenkinn und ein rotes Lippenpaar, das so scheu und doch so süß unter seinem Kuß gebebt, ihn immer wieder bedrängte. Da war denn so ein oft bei den Haaren herbeigezogenes, kräftig losprasselndes Donnerwetter die beste Abwehr, die dann doch, wenn er sich ihrer bewußt wurde, nur wieder neues innerliches Mißbehagen heraufbeschwor. Jetzt aber freute er sich seines Ausbruches, weil er sehr wohl fühlte, wie er sich damit bei dem Onkel einen Stein im Brett gesetzt, und es durchfuhr ihn: Den günstigen Augenblick nützen und mal energisch einen Fühler auswerfen, bis wohin sich bestenfalls wohl des Onkels freundliche Geneigtheit dirigieren ließe: Ein finsteres Gesicht machend, zeigte er weiter einen Aerger, der in Wahrheit schon wieder verflogen war.

„Der gute Ruf der Firma — es tut not, daß man auf den nichts kommen läßt, wo die Konkurrenten wie die Pilze aus der Erde wachsen und man mit den paar ganz großen Firmen doch nicht in Wettbewerb treten kann. Ja, wenn ich selber den Betrieb so vergrößern könnte, wie ich's gern möchte" —

„Da vergrößere ihn doch! Was hindert dich denn dran?"

„Was mich hindert? Das da" — und der Neffe deutete auf die Mauern hin, die das Grundstück nach drei Seiten umschlossen.

„So — so" — dehnte der Onkel, und sein Arm glitt von des Neffen Schulter herab — „zu eng wird's dir hier — möchtest wohl am liebsten den ganzen Krempel verkaufen?"

„Verkaufen?!" — Es war ein geradezu empörter Ruf. — „Das hier verkaufen! Nicht um 'ne Million! Aber das nötige Bündel Tausendmarkscheine wünsch ich mir, um die Art von Anlage ins Leben zu rufen, die mir seit Jahr und Tag vorschwebt."

„Hm", machte der Onkel, „hm — möch'st du so hoch hinauf? Wo doch jetzt beinah alle Tage so 'n Flieger abstürzt." —

Da blieb der Neffe dicht vor ihm stehen und sah ihn mit den blitzenden, jungen Augen an.

„Onkel Jobst, ist dir schon mal in deinem Leben vorgekommen, daß ein Müllenhof bei etwas abgefallen oder reingefallen wäre, was er sich so richtig in den Kopf gesetzt hatte?"

In die jungen blitzenden Augen sah der Onkel mit seinen scharfen, stetigen hinein und wiegte den graumelierten Kopf hin und her.

„Ja, wüßt' ich's bloß, ob du ein richtiger Müllenhof bist und nicht nur einer dem Namen nach."

„Ein richtiger, Onkel Jobst, verlaß dich drauf! Und darum möcht' ich auch nicht gern stehenbleiben, sondern mitgeh'n mit meiner Zeit."

„Hm" — dehnte der Onkel wieder — „mitgeh'n mit der Zeit — da hab' ich schon nichts dagegen, aber bisher schien's mir, als wär' dein Mitgeh'n nur ein Durchgehn' gewesen, und es will mir noch immer nicht recht in den Sinn, daß die vier Wochen bei August Brömmelmann so ein Wunder an dir vollbracht hätten, oder ich müßt' als Onkel dem Manne noch extra eine Dankvisite machen."

„Das fehlte gerade!" dachte der schöne Rudi, die Haustür aufreißend und den Onkel in die Wohnstube komplimentierend. Auf dem Tisch lag noch die Zeitung, die der Neffe nach dem Mittagessen gelesen, und die fettgedruckte Annonce, die ihn sehr nachdenklich gestimmt hatte, sprang ihm wieder in die Augen. Ein in nächster Nähe von Berlin befindliches altes Rittergut war zum Verkauf gestellt. „Würde sich auch vorzüglich zu einer großen Industrieanlage eignen", war in dem Inserat noch besonders hervorgehoben.

„Das wäre so was," hatte Rudolf Müllenhof bei sich gedacht und war ins Träumespinnen und Pläneschmieden gekommen, wobei sich Baronesse Armgard von Röhritz' aristokratische Erscheinung immer deutlicher hervorhob. Dem der Lage nach ihm wohlbekannten feudalen Herrschaftssitz zuliebe würde sie dem „Färber" gegenüber gewiß nachsichtig ein Auge zudrücken, wenn der irgendwo abseits von dem schönen Park und dem alten Familienschloß ein „industrielles Unternehmen" ins Leben rief, das durch die Großartigkeit seiner Anlage das Anstößige verlor. Denn sich Baronesse Armgard zuliebe seines väterlichen Erbes zu entäußern, daran dachte er keineswegs, und nicht nur darum nicht, weil er wußte, daß er sich in solchem Falle des Onkels Jobst' hilfsbereite Geneigtheit für Zeit und Ewigkeit verscherzt hätte, auch ihm selber wurde es, je mehr er sich um den Geschäftsbetrieb zu kümmern begann, immer bewußter, bis zu welcher Einbringlichkeit der sich auswachsen konnte, wenn der Rahmen dafür nur in zweckentsprechender Weise erweitert würde. Und was ihm da vor ein paar Stunden, während er nachdenklich jene Zeitungsannonce gelesen, als zweckdienlichstes Arrangement durch den Sinn geblitzt war, das begann er jetzt wie eine von langer Hand hin und her erwogene Idee dem Onkel klarzumachen, als der, nachdem er sich's in der Sofaecke bequem gemacht, den Neffen aufforderte: „Na, da schieß mal los, wie du dir so ein Vergrößern denken könntest."

„Wie?" Der schöne Rudi lachte und fuhr sich durch das blonde Haar. „Wenn einer Luftschlösser zu bauen beginnt, hält er sich nicht erst lange beim Kostenanschlag auf. Großartig sage ich dir, Onkel Jobst. Erst mal die ganze Geschichte sozusagen geteilt. Die Dampfwäscherei, die brillant geht, ganz für sich und dafür hier in Schöneberg die gesamten Lokalitäten genommen. Für die Färberei und chemische Reinigungsanstalt aber ein anderes geeignetes Grundstück erworben und da eine Anlage hingebaut, vor der's Spindler mit der Angst kriegen müßte."

„Hm" — machte der Onkel — „den Spindler, den laß mal aus dem Spiele. Aber wenn du absolut meinst, hier langt's mit dem Platz nicht mehr für dich — so ein Stück Acker, wo du dir 'n paar Färberschuppen draufbauen kannst, das kann doch den Hals nicht kosten."

(Fortsetzung folgt.)

Welt und Wissen.

w. Die Photographie des Krebses im lebenden Körper. Nach einem Bericht der „Umschau" soll es den Arzten Dr. A. Kotzareff und L. Wevl gelungen sein, Krebsgeschwülste im lebenden Körper zu photographieren. Sie entnehmen zu diesem Zweck dem Körper eine kleine Blutmenge und gewinnen aus dieser das Serum. Diesem wird eine geringe Dosis Radiumemanation beigegeben und dann der Stoff dem Körper wieder einverleibt. Die Emanation häuft sich innerhalb des Körpers vor allem da, wo sich rasch wachsende Gewebe finden. Da bösartige Geschwülste, wie der Krebs, sehr rasch wachsen, so sind sie Ansammlungsorte für die Emanation. Photographische Aufnahmen, die einige Zeit nach der Injektion gemacht werden, zeigen die Orte besonders starker Emanationshäufung und ermöglichen dadurch, die Lage krebsartiger Geschwülste im Körper zu bestimmen.

w. Die Ursache der Bergkrankheit. Eine neue Erklärung für die Entstehung der Bergkrankheit hat der italienische Gelehrte Angeli gegeben. Nach seiner Ansicht ist nicht die Herabsetzung des Luftdrucks oder die Minderung des Sauerstoffes und Wirkung der ultravioletten Strahlen schuld, sondern die chemische Zusammensetzung der Luft in größeren Höhen. Nach seinen Versuchen, über die in der „Umschau" berichtet wird, finden sich bereits unter der Gipfelhöhe des Mont Blanc oder Monte Rosa eine ganze Reihe von Stoffen, die auf den Organismus schädlich wirken, so Oxyde des Stickstoffes, Ozon, Wasserstoffsuperoxyd und Ammoniumnitrit. Diese Stoffe stammen nach den Experimenten, die in einem kleinen Laboratorium auf dem Monte Rosa in 4600 Meter Höhe angestellt wurden, aus der Zersetzung einer sehr labilen chemischen Verbindung. Eingeatmet führen sie zu Gesundheitsstörungen und können als Ursache der Bergkrankheit aufgefaßt werden.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Strenge Urteile der Kriegsgerichte im besetzten Gebiet. Das Kriegsgericht der 7. Infanteriedivision fällte in seiner letzten Sitzung in Recklinghausen folgende Urteile: Die Tagelöhnerin Auguste Neuste aus Mülheim erhielt wegen einfachen Diebstahls vierzehn Monate Gefängnis, der Tagelöhner W. Albertz aus Mülheim wegen des gleichen Vergehens vier Monate Gefängnis, desgleichen der Regieangestellte K. Töpfer aus Mülheim acht Monate Gefängnis. Wegen Waffenbesitzes wurde in einem anderen Falle ein Monat Gefängnis erteilt. Ferner wurden mehrere Strafen wegen Mithilfe zu schweren Diebstählen mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren und zehn Jahren Aufenthaltsverbot verhängt. Wegen eines einfachen Diebstahls wurde eine Gefängnisstrafe von fünf Jahren und 500 Frank Geldstrafe ausgesprochen. Ein Regieangestellter erhielt für einen einfachen Diebstahl fünf Jahre Gefängnis und 2000 Frank Geldstrafe.

§ Wegen Vorbereitungen zum Hochverrat verurteilt. Vor dem Staatsgerichtshof hatte sich der Ziegeleiarbeiter Otto Meyer aus Pritzwalk unter der Anschuldigung, an einer staatsfeindlichen geheimen Verbindung teilgenommen und in dieser das Verbrechen des Hochverrats vorbereitet zu haben, zu verantworten. Meyer war Vorsitzender der Ortsgruppe Pritzwalk der K. P. D. und hat einen Brief an die Zentrale gerichtet mit der Forderung, 20 bis 25 Dollar zur Beschaffung von Waffen zu senden. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe. Die Geldstrafe und sechs Monate der Freiheitsstrafe werden durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet.

Büchertisch.

De Donnerkiel,

heißt der Heimatkalender, der vom Heimatbund Hagen-Schwelm für 1925 herausgegeben wird. Die künstlerische Ausgestaltung haben die Gebr. Erbe-Hagen übernommen. Im Kalendarium befinden sich Heimatbilder aus dem Verbreitungsbezirk des Kalenders. Der Inhalt des Kalenders ist sehr reichhaltig. Eine Heimatgeschichte „Der letzte Lindendiekbauer" bietet Annete Horstmann. Dr. Böhmer-Schwelm berichtet von Engelhardt dem Heiligen, dem Erzbischof von Köln, der 1325, also vor 600 Jahren ermordet wurde. Rektor H. Reurik stellt uns den alten Vinke vor die Augen. Dr. Friedrich Hackenberg erzählt vom Osterbrauch und dann von Turm und Glocken der alten Hansestadt Breckerfeld. Prof. Dr. Fritz Schemann hat einen Aufsatz geschrieben mit der Ueberschrift „Ein Wohltäter der Mark". Rektor P. D. Fromman-Böhle berichtet uns über schwere Zeiten für die Märk. Eisen-Industrie. Außerdem werden eine Reihe wertvoller mundartlicher Beiträge gebracht von Hauptlehrer Wilh. Crone-Vörde, von Heinr. Kleibauer-Iserlohn, von Fritz Linde, Wilh. Engstfeld u. a. Der Kalender ist durch alle diese wertvollen Beiträge umfangreicher geworden, als es ursprünglich gedacht wurde. Er kostet daher nicht 75, sondern 100 Goldpfennige. Da der Heimatkalender schon fast fertiggestellt ist, werden schon jetzt Bestellungen gegen Hinterlegung von 1 Mk. bei den Amtmännern, Bürgermeistern, Lehrern usw. entgegen genommen. Die Kalender kommen in den nächsten Wochen zur Verteilung.

Börse und Handel.

* Berliner Börse vom 12. September. Der Börse fehlte wiederum jede äußere Anregung, die einen bestimmenden Einfluß auf die Tendenzgestaltung hätte ausüben können. Gleichwohl war im Vergleich zu den vorangegangenen Börsentagen eine größere Widerstandsfähigkeit unverkennbar. Das Geschäft bewegte sich allerdings auf dem Aktienmarkt, von einer vorübergehenden Lebhaftigkeit in chemischen Werten abgesehen, in engen Grenzen. Lebhafter ging es nur auf den Umsatzgebieten der deutschen Anleihen zu, wo namentlich 23er und 24er K-Schätze in größeren Posten umgesetzt wurden. Auch 5prozentige Reichsanleihe und Vorkriegsanleihen wurden zu höheren Kursen aus dem Markte genommen.

* Die Berliner Devisenbörse vom 12. September nennt amtlich: Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 18,71—18,08; holl. Gulden 160,80—161,60; Danz. 74,86—75,24; franz. Frank 22,61—22,73; belg. 20,90—21,00; schweiz. 78,80—79,20; Italien 18,35—18,45.

* Berliner Kartoffel-Notierungen. (Amtlich.) Pro 50 Kilogramm Erzeugerpreis ab märk. Vollbahnstationen. Speisekartoffeln: weiße und rote 1,65, gelbfleischige 1,95 Goldmark.

* Amtliche Berliner Heu- und Stroh-Notierungen. (Erzeugerpreise) pro 50 Kilogramm ab märk. Station für den Berliner Markt (in Goldmark): drahtgepr. Roggen- und Weizenstroh (Quadratballen) 1—1,20, desgl. Haferstroh 0,90 bis 1,00, desgl. Gerstenstroh 0,90—1,00, Roggenlangstroh und bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh je nach Frachtlage. Häcksel 1,10—1,30, handelsübl. Heu 1,90—2,10, gutes Heu 2,60—2,80, Kleeheu, lose 3,60—4,00.

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kg. sonst je 100 Kg.
In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

	12. 9.	11. 9.		12. 9.	11. 9.
Weiz., märk.	223-234	215-226	Weizkl. f. Brl.	14,5	14
mitteld.	—	—	Rogkl. f. Brl.	12.8	12,5
Rogg., märk.	195-200	185-190	Raps	335-340	335-340
pommerscher	—	—	Leinsaat	440-445	440-445
westpreuß.	—	—	Viktor.-Erbs.	32-35	32-35
Futtergerste	195-205	190-200	kl. Speiseerbs.	22-26	22-25
Braugerste	212-240	210-238	Futtererbsen	19-20	19-20
Hafer, märk.	178-186	171-181	Peluschken	17-18	17-18
pommerscher	—	—	Ackerbohnen	16-17	16-17
westpreuß.	—	—	Wicken	16-17	16-17
Weizenmehl			Lupin., blaue	12,5-13	12,5-13
p. 100 Kil. fr.			Lupin., gelbe	14-17	14-17
Bln. br. inkl.			Seradella	13,5-14	12-13,5
Sack (feinst.			Rapskuchen	14,5	14
Mrk. ü. Not.)	32-34.5	30.7-33	Leinkuchen	24-25	23-24

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Herbst-Angebot

in altbewährten Qualitäten

für unsere bergische Gegend passend.

Einfache starke rindl. Schuhe			Ia. Sonntagsstiefel holzgenag.		
27—30	Mk.	6.—	27—30	Mk.	8.—
31—35	„	7.50	31—35	„	9.50
36—39	„	8.50	36—39	„	11.—
40—46	„	10.—	40—46	„	12.50

Der allerbeste Rindl. Arbeitsschuh mit Doppelsohlen und Beschlag . Mk. 13.50

Ia. Fehlleder-Wanderstiefel M. 14.—	Ia. gewalkte Gamasche Mk. 10.—
Ia. Jagdstiefel Doppelsohle „ 16.—	IIa. gewalkte Gamasche Mk. 9.—

Holzschuhe, Galoschen, Zweischnaller und Lederpantoffel.

Damen Roßchev. Halbschuhe M. 6.90	Damen Boxcalf Halbschuhe M. 11.—
Damen Rindchev. Halbschuhe M. 8.50	Damen Lack-Schnür- od. Spangen M. 15.—

Beachten Sie nicht nur meine Preise sondern auch meine Qualitäten! — Durch direkte Uebermittelung der Ware vom Hersteller zum Verbraucher **unerreicht leistungsfähig.**

Preise ziehen an! : Wer jetzt kauft, kauft billig!

Schuhhaus Walder, Wipperfürth

Hochstr. 37 Telefon 59.

Alleinverkauf der Fabrikate: Salamander und Dr. Diehl.

Sämtliche

Drucksachen

für Industrie, Handel, Vereine und Private

in modernster Ausführung -: liefert schnell und billig :-

Wilh. Bell jr., Halver i. W.

Buch- und Kunstdruckerei. Verlag des „Allgemeinen Anzeigers" u. „Schalksmühler :-: General-Anzeigers". :-:

Dr. Thompsons Seifenpulver

spart Arbeit, Zeit und Geld

Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfg.

Dilettanten-Verein „Hohenzollern" Halver

1899 1924

Ernst ist das Leben, heiter die Kunst!

feiert am **Sonntag, den 21. Sept. 1924** auf der Carlshöhe sein

25-jähriges Stiftungsfest.

durch

Konzert und Ball.

— Anfang punkt 4 Uhr nachm. —

Zur Aufführung gelangt:

I.

„Der Goldbauer."

Volksschauspiel in 4 Akten von Charlotte Birch-Pfeifer.

II.

„Die Krebse."

Operette in einem Akt.

Aufgeführt von Gesellschaft „Artist" Lüdenscheid.

Anschließend: **Ball.**

Eintritt zum Konzert 0,75—, Ball 1.—

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Günstiges Angebot!

Ganz besonders billig verkaufe ca. **250** Paar **Kinderstiefel** von Mk. **2.25** an.

Nur gute solide Qualität **Damen-Halbschuhe** gute Lederausführung, von Mk. **5.25** an.

Herren- u. Damen-Stiefel in jeder Ausführung.

Sandalen, Turnschuhe, Pantoffel

Sport- und Tourenstiefel anerkannt billig.

H. Kreinberg Meinerzhagen,

Telefon 210.

Frauen-Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und ein zarter schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte **Steckenpferd-Seife** die beste Lilienmilchseife von Bergmann & Co., Radebeul.

Zu haben bei: [2163]

Drog. C. Menke, Frankfurterstr., H. Köster, Galanteriew., Halver.

Eine große Ladung prima blaue **Einmach-Töpfe** angekommen.

August Vollmerhaus,

Kierspe-Bahnhof.

Kartoffelmangen Kartoffelkörbe u. Einmachtöpfe

in allen Größen vorrätig.

Otto Ohler, Ohl-Rönsahl.

Tüchtiger

Fuhrknecht

gesucht

Albert Herdepe, Halver

Fernsprecher 40.

Tiefziehbandeisen

S.M. Qualität, dunkel geglüht

35×0.4, 45×0.4, 55×0.4, 65×0.4, 75×0.4, 132×0.4, 80×0 5 zusammen 2300 Kg. ganz oder geteilt gegen Höchst-Gebot zu verkaufen.

Metallwarenfabrik Haurand, Halver.

Vaterl. Frauenverein Kierspe.

Nächste Tagung

Mittwoch, d. 17. Sept. nachmittags 3½ Uhr im Vereinslokal Café Vollmann in Kierspe.

Der Vorstand.

Eingetroffen und auf Lager vorrätig

Norddeutsche **Wintergerste,**
Bayerische **Sommergerste,**
Nordrussischer **Hafer,**
La-Plata-Hafer,
Melasse-Futter
Bessarabischer-Perlmais
Bruchmais Gerstenmehl,
Maismehl.

Carl Zimmermann, Ohl-Rönsahl.